

FC sauer auf Politik und Gemeinde

Perler Fußballclub sieht sich in Sachen Sportplatz-Verlegung verschaukelt

Der FC Perl fühlt sich im Streit um die Verlegung seines Sportplatzes von Gemeinde und Kommunalpolitik im Stich gelassen. Die Vereinsspitze betont: Es war die Gemeinde, welche die Umsiedlung angeregt hat.

Von SZ-Redakteur
Christian Beckinger

Perl. Sie fühlen sich im Stich gelassen beim FC Perl: Am Sonntag ist Bürgermeisterwahl in der Obemoselgemeinde, eines der beherrschenden Themen im Wahlkampf ist der geplante (und umstrittene) Bau einer Seniorenresidenz mit Hotel auf dem Gelände des jetzigen Sportplatzes am Hammelsberg.

Wie die Rolle des Vereins in der Debatte um dieses Vorhaben mitunter dargestellt wird, ist für die FC-Verantwortlichen nicht akzeptabel. In einem Brief an die rund 300 Mitglieder macht der Vorstand deutlich: Der Anstoß dafür, den Rasenplatz auf die Fläche beim Schengen-Lyzeum zu verlegen, kam nicht vom Verein, sondern von der Gemeinde. Aber eben von dieser Gemeinde und manchen politischen Entscheidungsträgern ist der FC enttäuscht: Zusagen, die vor langem gemacht worden seien, würden in Frage gestellt, seit Jahren werde man hingehalten. Gegenüber der SZ findet Josef Streit, Schatzmeister des Vereins, noch drastischere Worte: „Wir fühlen uns verarscht!“

Es begann alles Ende 2004: Damals beantragte der FC bei der Gemeinde die Genehmigung zum Neubau eines Clubheimes. Das Gebäude befand



Auf dem Areal des Sportplatzes am Hammelsberg in Perl ist eine Seniorenresidenz geplant. FOTO: OWA

sich schon damals in einem maderoden Zustand, so dass der Verein einen Neubau (geschätzte Kosten: 335 000 Euro) für unausweichlich betrachtete. Die Reaktion aus dem Rathaus war unerwartet: Die politisch Verantwortlichen der Gemeinde, damals noch mit Bürgermeister Toni Hoffmann (CDU) an der Spitze, unterbreiteten dem Verein den Vorschlag, die gesamte Sportanlage an den Ortsrand zu verlegen. Die Gemeinde habe zudem im Juli 2005 den Gestattungsvertrag gekündigt, der dem FC die Nutzung des Areals ermöglicht. Josef Streit: „Strenggenommen spielen wir seitler ohne Gestattung dort.“

Allerdings sei diese Idee nicht auf ungeteilte Begeisterung gestoßen, so dass 2006 eine Mitgliederversammlung einberufen wurde, auf der die Umsiedlung diskutiert wurde. „Die Diskussion verlief sehr kontrovers, da die Mitglieder viel Eigenleistung und Herzblut in das Erstellen der jetzigen Sportanlage investiert hatten“, so der Vorstand. Letztlich sei die Versammlung übereingekommen, dass der Verein „unter gewissen Voraussetzungen“ einer Umsiedlung zustimmen könne. Seither habe es zahlreiche Beschlüsse des Gemeinderates gegeben, in denen immer wieder die Verlegung des Sportplatzes bestätigt worden sei. Nur konkret geschehen sei nichts. Der bauliche Zustand des Clubheims habe sich weiter verschlechtert: Das Mauerwerk

sei feucht, die Decke des Clubheims nicht isoliert und zudem undicht. Als Folge davon breite sich Schimmel aus, die Heizung sei defekt, die sanitären Anlagen nicht mehr zeitgemäß.

Der Verein wehrt sich gegen den Vorwurf, dass er durch sein Beharren auf einer Umsiedlung die Gemeinde unter Druck setze: „Der FC Perl hat in all den Jahren niemals Forderungen an die Gemeinde gestellt, ist aber der Ansicht, dass es höchste Zeit ist, endlich Planungssicherheit zu bekommen.“ Investitionen in die mittlerweile in Teilen marode Sportanlage seien Jahr für Jahr aufgeschoben worden. Der Verein verlange von Politik und Verwaltung, dass sie endlich zu den wiederholt gemachten Zusagen stehen – zumal das die Gemeinde deutlich billiger komme als eine Sanierung der jetzigen Anlage.

„Wir fühlen uns verarscht!“

Josef Streit, FC Perl

stimmen könne. Seither habe es zahlreiche Beschlüsse des Gemeinderates gegeben, in denen immer wieder die Verlegung des Sportplatzes bestätigt worden sei. Nur konkret geschehen sei nichts. Der bauliche Zustand des Clubheims habe sich weiter verschlechtert: Das Mauerwerk

sei feucht, die Decke des Clubheims nicht isoliert und zudem undicht. Als Folge davon breite sich Schimmel aus, die Heizung sei defekt, die sanitären Anlagen nicht mehr zeitgemäß.

Der Verein wehrt sich gegen den Vorwurf, dass er durch sein Beharren auf einer Umsiedlung die Gemeinde unter Druck setze: „Der FC Perl hat in all den Jahren niemals Forderungen an die Gemeinde gestellt, ist aber der Ansicht, dass es höchste Zeit ist, endlich Planungssicherheit zu bekommen.“ Investitionen in die mittlerweile in Teilen marode Sportanlage seien Jahr für Jahr aufgeschoben worden. Der Verein verlange von Politik und Verwaltung, dass sie endlich zu den wiederholt gemachten Zusagen stehen – zumal das die Gemeinde deutlich billiger komme als eine Sanierung der jetzigen Anlage.

AUF EINEN BLICK

Die Chronologie der Beschlüsse zum Sportplatzneubau, zusammengetragen vom FC Perl:

November 2004: Antrag auf Genehmigung zum Neubau eines Clubheims.
Juli 2005: Kündigung des Gestattungsvertrages durch die Gemeinde Perl.
Juni 2006: Mitteilung an Bürgermeister Hoffmann, dass die Umsiedlung unter Bedingungen möglich sei.

März 2007: Aufstellung eines Bebauungsplanes für Erweiterungsbau Schengen-Lyzeum, Neubau Rettungswache und Sportzentrum. „Es wurde ausdrücklich darauf hingewiesen, dass die Verlegung des Sportplatzes des FC Perl in diese Planung einbezogen wird.“

Juni 2011: Beschluss des Gemeinderates (eine Enthaltung), in dem der Rat die Umsiedlung des Platzes befürwortet.

März 2012: Gemeinderat beschließt die Einleitung eines Interessenbekundungsverfahrens zur Erschließung der jetzigen Sportplatzfläche.

Oktober 2012: Nach Abschluss des Interessenbekundungsverfahrens zu Gunsten der Victor's-Gruppe Einleitung des Bebauungsplanverfahrens zur Errichtung einer Seniorenresidenz mit angegliedertem Hotel auf dem Sportplatz.

Juli 2014: Erste Präsentation der Victor's-Pläne.

Mai 2015: Nach Überarbeitung der alten Pläne stellt Victor's die neue Konzeption vor.

cbe

SCHNELLE SZ

LOSHEIM

Schüler helfen MS-Erkrankten

Großartige 6300 Euro haben die Schüler der Peter-Dewes-Gesamtschule Losheim am See bei ihrem Benefizlauf „Run for help“ zugunsten MS-Erkrankter Ende April erlaufen. Jetzt wurde der gesamte Erlös an die Deutsche Multiple Sklerose Gesellschaft (DMSG) übergeben. > Seite C 2

BECKINGEN

Sporttag mit neuen Disziplinen

Seit Jahren gibt es den Sporttag an der Friedrich-Bernhard-Karcher-Schule in Beckingen. Diesmal waren erstmals unbekannte Sportarten im Angebot. Insgesamt beteiligten sich 280 Schüler an der beliebten Veranstaltung. Die Begeisterung bei den Schülern war groß und die Resonanz auf das neue Angebot, wie Rückmeldungen ergaben, außerordentlich positiv. > Seite C 3

MERZIG

Abiturfeier am Peter-Wust-Gymnasium

Abschlussfeier für die Abiturienten des Peter-Wust-Gymnasiums in Merzig. Am Freitag gab es in der Schulaula die Zeugnisse. Auf den Abiball in der Eisenbahnhalle in Losheim müssen die PWG-Abiturienten aber noch bis diesen Samstag warten. > Seite C 3

MERZIG

Ken Hoffman holt Titel im Hammerwurf

Bei der Leichtathletik-Saarlandmeisterschaft blieben viele Teilnehmer hinter den Erwartungen zurück, Spitzenathleten fehlten. Dagegen wartete der Nachwuchs mit guten Ergebnissen auf. In der Jugendklasse gewann Ken Hoffman vom Leichtathletikverein Merzig mit 55,35 Metern die Meisterschaft im Hammerwurf. > Seite C 4

MERZIG-WADERN

Bietzen siegt beim Dorf Wettbewerb

Acht Dörfer hatten sich beim 25. Dorf Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ auf Kreisebene beworben. Bietzen ist der Sieger. In der Römischen Villa Borg überreichte Landrätin Daniela Schlegel-Friedrich Urkunden und Geldpreise. Ein Preisgeld von 2000 Euro nahm Bietzens Ortsvorsteher Michael Gebhardt in Empfang. Der Merziger Stadtteil wird nun am Landesfinale teilnehmen. > Seite C 5

WADERN

Außergewöhnliches Musikerlebnis

Was passiert, wenn musikbegeisterte Jugendliche gemeinsam eine musikalische Aufgabe lösen und dabei ihrer Fantasie und Kreativität freien Lauf lassen können? Heraus kommt ein außergewöhnliches Musikerlebnis. Das genoss dieser Tage das Publikum beim Konzert des Seminarfachs Musik am Hochwald-Gymnasium in der Aula. > Seite C 6

PRODUKTION DIESER SEITE:
WOLF PORZ
EDMUND SELZER

Die hohe Kunst des Wartens

Ich habe verlernt zu warten. Das ist mir bewusst geworden, als ich gestern auf dem Weg zu einem Termin eine Autopanne hatte. Dauert etwa eine Stunde, heißt es in der Werkstatt. Also steuere ich die Sitzzecke an –

und überlege, was zu tun ist. Die Kollegen wissen Bescheid, den Freund könnte ich noch anrufen. Dann noch ein bisschen mit den Eltern plaudern. Und jetzt?

Der Blick wandert zur Uhr an der Wand gegenüber. Dann zurück zum Handy. Ich schaue Bilder durch, verschicke Nachrichten. Wieder Blick zur Uhr. Das spannende Buch liegt zu Hause auf dem Nachttisch, die ausgelegten Auto- und Frauenzeitschriften reizen mich nicht. Blick zur Uhr. Menschen laufen geschäftig an mit vorbei, der Mann gegenüber telefoniert, seit ich da bin. Unruhig rutsche ich auf meinem Stuhl herum. Blick zum Handy. Zur Uhr. Ich nehme

Zurückgegeist



Ruth Fehr

Block und Stift aus meiner Tasche und schreibe diese Kolumne. Dann muss ich sie im Büro nur noch abtippen.

Warum aber kann ich diese unfreiwillige Auszeit nicht zumindest ein bisschen genießen?

Nach dem morgendlichen Stress den Moment nutzen zu entspannen, bevor der Trubel weitergeht? Wie angenehm könnte es sein, einfach hier zu sitzen und die Menschen zu beobachten. Ich erinnere mich an die Anekdote, die meine Eltern gerne erzählen. Dass ich mich als Kind stundenlang mit drei Erbsen beschäftigen konnte. Und nun? Blick zur Uhr, zum Handy. Mit den Gedanken bei der Arbeit. Wann habe verlernt zu warten?

• Ruth Fehr ist in Bergen aufgewachsen und wohnt in Riegelsberg. Ihr Volontariat führt sie täglich zurück nach Merzig.

Saarland Open im Fußballgolf

Beckingen. Die ersten Saarland Open im Fußballgolf trägt am Samstag, 11. Juli, die Fußballgolfanlage Beckingen aus. An dem Turnier kann jeder teilnehmen. Gespielt werden zwei 18-Loch-Runden in Dreier-Gruppen. Maximal können 27 Gruppen starten. Nach dem Wettkampf werden die Sieger geehrt. pha

• Teilnahmegebühr: 15 Euro. Weitere Informationen im Netz unter www.fussballgolfsaar.de.



Fußballgolf FOTO: RUP

„Zeichen, dass Jesus euer Freund sein will“

Weihbischof Robert Brahm schließt in Lockweiler aktuelle Firmreise ab

In sechs Firmgottesdiensten seit Pfingstmontag haben über 250 junge Leute das Sakrament der Firmung im Dekanat Losheim-Wadern empfangen. Gut gefüllt war die Kirche zum Abschluss in Lockweiler.

Wadern/Lockweiler. Mit der Firmung von 30 jungen Christen aus den Pfarrgemeinden Wadern Allerheiligen und Lockweiler St. Michael hat Weihbischof Robert Brahm am Sonntag seine aktuelle Firmreise durch das Dekanat Losheim-Wadern abgeschlossen. In sechs Firmgottesdiensten seit Pfingstmontag haben über 250 junge Leute das Sakrament der Firmung empfangen.

Zu Beginn des Firmgottesdienstes in der gut gefüllten Kirche St. Michael in Lockweiler begrüßte Gabriel aus der Gruppe der Firmbewerber den Weihbischof. Die Firmung fast aller Getauften eines Jahrganges sei heute keine Selbstverständlichkeit, sagte Gabriel vor der Gemeinde.

Die Festtagsstimmung solle aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass es für Jugendliche schwer ist, den Glauben in den Alltag zu integrieren. „Gestärkt hoffen wir, dass wir die Sache Jesu Christi in unserem Leben nicht aufgeben und uns in sozialem Engagement als Christen beweisen“, sagte Gabriel als Sprecher der Firmbewerberinnen und -bewerber. Als junge Christen sähen sie den Veränderungen in der Kirche entgegen. Mut mache etwa die jüngste Enzyklika des Papstes. Auch die Veränderungen, wie sie derzeit durch die Synode angestoßen würden, ließen für die Zukunft hoffen. Weihbischof Brahm dankte für diese



Firmung durch den Weihbischof Robert Brahm am Sonntag in der Kirche in Lockweiler. FOTO: HANS GEORG SCHNEIDER/BISTUM

Begrüßung, die er als „Zeugnis“ bezeichnete. Der Glaube sei in unserer Zeit nicht mehr selbstverständlich. Dieser Schatz sei in jedem Menschen verborgen und es gelte ihn immer wieder zu entdecken. Das aber gehe am besten in der Gemeinschaft der Glaubenden.

„Geist mit langem Atem“

In seiner Predigt nannte der Weihbischof die Firmung „ein Zeichen, dass Jesus euer Freund sein will und euch seinen Geist schenkt.“ Das sei ein „Geist mit langem Atem, damit ihr die Stürme eures Lebens bestehen könnt“. Dazu brauche es aber auch die Unterstützung von Angehörigen, Freunden und der glaubenden Gemeinschaft. Wie sehr diese Gemeinschaft helfen

könne, hätten die jungen Leute bereits in der Vorbereitungszeit auf das Sakrament erfahren.

Seit Februar hatten sich die jungen Christen unter Leitung von Pastoralreferent Karl-Josef Schmitt und vier Katechetinnen und Katecheten auf die Firmung vorbereitet. Dazu gehörten Sozialprojekte, etwa Besuche bei der Tafel und in Altenheimen, ebenso dazu wie Glaubensgespräche, teilweise auch mit den Eltern.

Mit dem Weihbischof am Altar waren in Lockweiler die Pfarrer Paul-Johannes Mittermüller und Stefan Sänger. Die musikalische Gestaltung übernahmen die Formation „Chorage“ aus Noswendel unter Leitung von Rolf Weiler und die Kirchenchöre Lockweiler und Wadern; die Orgel spielte Monika Köpke. red